

Christian Haasz, Ulrich Dorn

Fotografieren für Anfänger

**Der Fotokurs für alle, die wissen wollen,
wie man gut Bilder macht**



FRANZIS

Die Autoren:

Christian Haasz ist Fachjournalist, Buchautor, Trainer und Fotograf mit Schwerpunkt Werbefotografie. Haasz publiziert Fachtexte sowie Fachbücher über digitale Fotografie, Kameratechnik und Bildbearbeitung. Seit 2010 bietet er zusätzlich Dienstleistungen rund um Film- und Videoproduktionen an.

Ulrich Dorn ist Fachjournalist, Buchautor und seit 2005 Herausgeber von Fachbüchern mit Fokus Fotografie, Internet und Mac. Sein Weg führte ihn über Nixdorf und die IBM in das Verlagsgeschäft, wo er sich seit Beginn der 90er mit Haut und Haaren dem Büchermachen verschrieben hat.

Christian Haasz, Ulrich Dorn

Fotografieren für Anfänger

**Der Fotokurs für alle, die wissen wollen,
wie man gut Bilder macht**

FRANZIS

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Hinweis: Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar. Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben. Evtl. beigefügte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

© 2017 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produkt- bezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

Autoren: Christian Haasz, Ulrich Dorn

Herausgeber: Ulrich Dorn

Programmleitung, Idee & Konzeption: Jörg Schulz

Covergestaltung: Manuel Blex

Satz: G&U Language & Publishing Services GmbH, Flensburg

ISBN 978-3-645-39101-6

INHALT

Digitale Fotografie heute	16
Bereit für beste Bilder	18
Profitieren vom unmittelbaren Lernerfolg	18
Direkte Beurteilung neuer Aufnahmen	23
Automatische Belichtungssteuerung	23
Ruck, zuck zum gedruckten Foto	24
Alles eine Typfrage	25
Welchem Fotografentyp entspreche ich?	25
Geräteklassen in der Digitalfotografie	27
Kompaktkameras für jede Gelegenheit	28
Systemkameras mit Wechselobjektiv	31
Leistungsstarke Spiegelreflexkameras	33
Fotos an den Computer übertragen	35
Vorsicht beim Kauf von Zweitakkus	36
Pflege zahlt sich aus	37
Staubbefall im Gehäuse vermeiden	37
Sensoren mit Selbstreinigungssystem	38
Schmutz am Kamerabody entfernen	39
Immer auf aktuelle Firmware achten	39



Fotografieren Sie jetzt	40
Stimmungsvolle Porträts	41
Landschaften wie gemalt	43
Urlaubsbilder mit Neidfaktor	43
Einmalige Momentaufnahmen	45
Blitzporträts ohne rote Augen	46
Kleine Dinge ganz nah	47
Bei wenig Licht mit hoher ISO	48
Deshalb ist digital so toll!	49

Vom Korn zum Pixel

50

Film versus Sensor	52
Filme gehen, Sensoren kommen	53
Damit der Sensor Farben erkennt	53

Licht im dunklen Pixelwald	55
Ein Pixel, die kleinste Bildeinheit	56
Auflösung dreimal anders	56
Memo: Auflösung festlegen	58

Im Auge der Kamera

60

Brennweite und Lichtstärke	63
Brennweiten von 17 bis 400 mm	63
Lichtstärke und Blendenöffnung	66

Brennweite und Formatfaktor	67
Formatfaktor und Kleinbildäquivalent	67

Berechnen der Schärfentiefe	68
Kriterien für die Schärfe eines Fotos	70
Schärfentiefe versus Tiefenschärfe	71

Was bedeutet Bokeh?	71
----------------------------------	-----------

Wichtige Objektivtypen	73
Universelle Standardzoomobjektive	73
Lichtstarke Festbrennweiten	75
Extreme Superteleobjektive	77
Detailreichtum durch Makroobjektive	79
Bauartbedingte Abbildungsfehler	80
Was ist chromatische Aberration?	80
Digitalzoom, nein danke!	81
Richtige Belichtung	82
Lichtmenge richtig dosiert	85
Empfindlichkeit nach DIN	86
ISO-Wert und die Mindestlichtmenge	86
Blende und Belichtungszeit	88
Zusammenspiel von Blende und Zeit	88
Wie werden die genauen Werte ermittelt?	91
Bewusster Einsatz von Blende und Zeit	92
Welche Blendenwerte sind möglich?	94
Durchgehend hohe Schärfentiefe	94
Fließendes Wasser seidig darstellen	96
Fußballspieler in Bewegung einfrieren	97
Belichtungsmessung	98
Objektmessung und Vorgehensweise	98
Belichtungswerte manuell kompensieren	100
Lichtmessung und Vorgehensweise	101
Außermittige Motive richtig anmessen	101
Memo: Motive für Belichtungskorrekturen	101
Drei Methoden der Belichtungsmessung	102
Digitalkameras sind nicht intelligent	105



Aufnahmemodi P, S, A, M	107
Programmautomatik P	108
Programm-Shift P*	108
Blendenautomatik S oder Tv	109
Zeitautomatik A oder Av	109
Manuelle Belichtung M	109
Motivprogramme für Eilige	110
Vollautomatik	110
Porträt	111
Landschaft	113
Sport	114
Makro	115
Blitzlicht richtig dosiert	117
Anwendungsbeispiele für den Kamerablitz	119
Blitzverhalten im Automatikmodus	120
Aufhellen und Kontraste abmildern	120
So geht das Aufhellblitzen	121
Blitzreichweite und Tunneleffekt	122
Aufsteckblitzgeräte für jede Anforderung	123
Mehr Spielraum für kreatives Blitzen	125
Verhältnis Blitzlicht zu Umgebungslicht	126
Blitzen bei Nachtaufnahmen	129
Blitzen auf den 2. Verschlussvorhang	129
Memo: Mit Blitz fotografieren	131
Gezielt scharf stellen	132
Autofokussysteme	134
Fokusmodus wählen	136
Scharf stellen mit Einzelautofokus	137
Scharf stellen mit nachführendem Autofokus	137



Fokussmessfeld verschieben	139
Motive außerhalb der Bildmitte	139
Sonderfall Schnappschusskamera	140
Was macht die AE-L/AF-L-Taste?	141
Ablauf einer Referenzmessung	141
Manuell scharf stellen	142
Schnelle Objekte manuell scharf stellen	143
Im Nahbereich manuell scharf stellen	145
Memo: Richtig scharf stellen	145
Farbneutrale Bilder	146
Farben haben Temperatur	148
Weißabgleichsvorgaben	150
Presets für häufige Lichtsituationen	150
Vertrackte Mischlichtsituationen	151
Problematik bei Reihenaufnahmen	153
Manueller Weißabgleich	153
Kreativer Umgang mit dem Weißabgleich	155
Besondere Lichtstimmungen festhalten	156
Memo: Weißabgleich	157
Klare Bildgestaltung	158
Handwerk und Kreativität	160
Kulturkreis und Gestaltungsempfinden	162
Wohin mit dem Hauptmotiv?	162
Bildaufbau nach dem Goldenen Schnitt	163
Bildaufbau nach der Drittel-Regel	165



Blick des Betrachters lenken	167
Schärfe zieht das Auge magisch an	168
Starke Nebemotive integrieren	168
Helligkeitsverteilung und Farben	169
Führungslinien einsetzen	170
Fotos im Hoch- oder Querformat?	171
Räumliche Tiefe erzeugen	171
Perspektiven und Wirkung	172
Froschperspektive	173
Vogelperspektive	174
Bauchnabelperspektive	175
Auf Augenhöhe	175
Farbe als Stilmittel	177
Spannung durch Farbkontraste	177
Ähnliche Farben drücken Ruhe aus	177
Malen mit Licht	179
Besondere Lichtsituationen erkennen	179
Lichtquelle und Lichtfarbe	181
Lichtrichtung und Motivstandort	182
Schwierige Gegenlichtsituationen	184
Motive zum Ausprobieren	186
Blühende Pflanzen und Blumen	186
Alltägliche Gebrauchsgegenstände	188
Gebäude und Gebäudedetails	189
Schwierige Lichtverhältnisse	190
Im Regen fotografieren	192
Kamera vor Nässe schützen	192
Grauverlaufsfilter bei Bedarf	192
Brennweitenbereich voll ausnutzen	195
Vordergrundmotiv mit einbeziehen	195
Belichtung bei schlechtem Wetter	195

Ran ans Motiv 196**Im Turnus der Jahreszeiten 199**

Jahreszeit und typische Lichtstimmung	199
Weite Landschaften durchgängig scharf	200
In Unschärfe verschwimmender Hintergrund	201
Landschaft mit Grauverlaufs- und Polarisationsfilter	202
Jahreszeittypische Motive neu entdecken	202
Perspektiven und Bildgestaltung überprüfen	203
Der Frühling lockt mit großer Motivvielfalt	204
Der Sommer verwöhnt mit Licht ohne Ende	206
Der Herbst verführt mit prächtigem Farbenspiel	208
Der Winter überrascht mit vielen Facetten	211
Ausrüstung für Landschafts- und Naturfotos	212

**Architektur im richtigen Licht 215**

Architekturaufnahmen zur blauen Stunde	215
Erste Aufnahmen von Gesamtansichten	216
Teilansichten von Reliefs und Intarsien	217
Probate Mittel gegen kippende Gebäude	218
Markante Eindrücke der Umgebung	219
Häufige Standortwechsel sind wichtig	220
Nebenmotive mit in das Bild einbeziehen	220
Motive mit langen Brennweiten verdichten	220
Arbeiten mit extrem großen Blickwinkeln	221
Belichtung in dunklen Innenräumen	222
Auf Reisen ungewöhnliche Bauwerke finden	223
Ausrüstung für Architekturfotos	224

Apps für Fotografen 226

PhotoBuddy – das Universalwerkzeug	226
Sun Seeker – Sonnenbahn am Aufnahmetag	226
The Photographer's Ephemeris – Mond- und Sonnenstand	227

Available Light wunderbar	228
Im Zeitfenster der blauen Stunde	229
Dämmerung und Flutlicht kombinieren	230
Flutlichtmotive am Tag erkunden	231
Ausgedehnte Schärfe bis in den Hintergrund	232
Mit niedriger ISO-Empfindlichkeit arbeiten	233
Vordergrundmotiv mit Blitz ausleuchten	233
Erprobte Hilfen bei Langzeitbelichtungen	234
Ausrüstung für Available-Light-Fotos	235
Kreative Hochkontrastbilder	236
HDR, Ausweg aus der Tonwertfalle	236
Belichtung ist immer auch ein Kompromiss	237
High und Low Dynamic Range	238
Belichtungsreihen erfordern Vorbereitung	238
Blende und Verschlusszeit wählen	239
Starten der ersten Belichtungsreihe	240
Bildbereiche per Spotmessung anmessen	240
Zeitautomatik mit möglichst kleiner Blende	240
Belichtungszeiten um eine Stufe verringern	241
Für HDR im RAW-Format fotografieren	242
Konvertieren mit HDR projects professional	243
Ausrüstung für HDR-Bilder	243
Kleine Dinge ganz groß	244
Mit der Nahfotografie neue Welten erschließen	244
Nahaufnahmen mit einfachen Motiven üben	246
So fotografieren Sie eine flächige Blüte	246
Aufnahmen mit unterschiedlicher Fokussierung	248
Blitz ausschalten und andere Lichtquelle nutzen	248
Motive im Nahbereich richtig ausleuchten	248
Schattenbereiche mit einem Reflektor aufhellen	250
Fokuspunkt bei Insekten manuell festlegen	250
Insekten brauchen ultrakurze Verschlusszeiten	251
Ausrüstung für Nah- und Makrofotos	252

Menschen und Porträt	254
Hinter dem Gesicht steckt die Persönlichkeit	255
Kinder als Einzel- oder Gruppenporträt	256
Vordergrund, Hintergrund, Licht und Pose	256
Klassisches Lichtsetup für Porträts	257
Welcher Bildausschnitt ist der vorteilhafteste?	258
Umgebung als Gestaltungsmittel einbeziehen	259
Mit der Kamera auf Bauchnabelhöhe	259
Erhöhte und niedrige Perspektive	260
Schärfentiefe mit kleiner Blende maximieren	260
Ausrüstung für Porträtfotos	262
Tiere optimal erwischt	264
Fotografieren Sie Tiere in ihrer Umgebung	265
Vorzugsweise mit langen Brennweiten arbeiten	265
Wissen um die Fluchtdistanz bei Tieren	265
Mit Superbrennweite oder Telekonverter	266
Faustregel aus der analogen Fotografie	267
Gestochen scharfe Tierbilder nur mit Stativ	268
Mit Fernauslöser und Spiegelvorauslösung	268
Wenn der Autofokus zum Problem wird	269
Im Bootcamp mit Katze und Hund	270
Hunde in Bewegung fotografieren	271
Warten auf den richtigen Augenblick	271
Tolle Tierfotos gelingen auch im Zoo	272
Bildkontrolle bei hellem Sonnenlicht	273
Tieraufnahmen in Wald und Flur	275
Gut getarnt auf die Lauer legen	275
Bildaufbau und Licht machen den Unterschied	276
Ausrüstung für Tierfotos	277
Schwarz-weiße Sichtweisen	279
Es muss nicht immer alles bunt sein	279
Warum in Schwarz-Weiß fotografieren	281
Schwarz-Weiß-Workflow testen	283

Bildgestaltung mithilfe der Gitteranzeige	285
HDR als Basis für Schwarz-Weiß-Bilder	285
Architektur kommt bestens ohne Farbe aus	287
Schwarz-Weiß-Porträts werden wichtiger	288
Konvertieren mit Silver projects professional	290
Monochromfotografie ohne Kompromisse	291
Ausrüstung für Schwarz-Weiß-Fotos	291

Zeige deine besten Bilder 292



Am Anfang steht das Bildarchiv 295

Gedanken zum Aufbau eines Bildarchivs	295
Welche Bildverwaltungsprogramme gibt es?	296
Wo bleiben die Originale nach dem Import?	297
Auf die Verschlagwortung kommt es an	298
Bilder sichern! – Aber auf welches Medium?	298
Empfehlung: Externe USB-3.0-Festplatten	299
Mehrgenerationenprinzip via RAID-System	300

Viele Wege führen nach Rom 301

In einer der großen Fotocommunitys	301
Auf dem iPad, Universalwerkzeug für Fotografen	304
In einem selbst herausgebrachten Fotobuch	306
Natürlich mit der klassischen Portfoliomappe	308
Und warum nicht mit einem Tintenstrahler?	309

Im angemessenen Rahmen	309
Empfehlung für Passepartout und Rahmung	310
Leichte und kostengünstige Hartschaumplatten	312
Robuste und stabile Alu-Dibond-Platten	313
Farbtiefe und Glanz mit Acrylglasplatten	313
Index	314
Bildnachweis	320

>>ZWÖLF GUTE FOTOS IN EINEM JAHR SIND EINE GUTE AUSBEUTE.<<

ANSEL ADAMS

DIGITALE FOTO



1

GRAFIE HEUTE

Trends kommen und gehen. Die Fotografie hat einige Trends durchlebt, hat sich stetig verändert und entwickelt. Aber hat sie sich auch weiterentwickelt? Bezieht man sich auf die technischen Aspekte, kann man die Digitalisierung der Fotografie sicher als Weiterentwicklung verstehen. Bezieht man sich dagegen auf die gestalterischen und kreativen Aspekte, sollte man nicht mit diesem Maßstab messen. Denn die Sichtweise von Fotografen und Bildbetrachtern, die künstlerische Gestaltung und natürlich auch die Inhalte von Fotografien unterliegen Trends. Und die kommen und gehen. Was bleibt, sind Fotos, die man zweimal betrachtet. Egal, was sie zeigen. Egal, wie und von wem sie aufgenommen wurden. Wichtig ist nur, dass man im richtigen Augenblick bereit ist, eines dieser Fotos zu schießen, die in Erinnerung bleiben.

Bereit für beste Bilder

■ Dieses Buch hilft Ihnen dabei, bereit zu sein für die besten Bilder. Und es hilft Ihnen beim Aufspüren unvergänglicher Momente. Widmen wir uns daher zunächst den grundlegenden Fragen rund um die neue Art des Fotografierens. Sie erfahren, was den Unterschied zwischen analoger und digitaler Fotografie ausmacht, wo die Stärken und Schwächen beider Fotowelten liegen und warum die Digitalfotografie einfach viel praktischer, schneller und bequemer ist.

Profitieren vom unmittelbaren Lernerfolg

Altgediente Analogfotografen mögen es mir verzeihen, aber die Digitalfotografie ist unter vielen Gesichtspunkten einfach die bessere Technik zum Fotografieren. Vor allem bei Einsteigern halten sich die zwangsläufigen Anfangsfrustrationen sehr in Grenzen.



Während analoges Filmmaterial teuer war und der Aufwand für ein Foto viel Zeit kostete, geht heute alles wesentlich schneller und günstiger, wenn man die Fotografie kennenlernen möchte. Denn mit einer Digitalkamera eröffnen sich Möglichkeiten, die Sie in der analogen Fotografie nicht hatten. Sie können jede Aufnahme sofort auf dem Display der Kamera begutachten. Fehlbelichtungen werden, die Beherrschung der Kamertechnik vorausgesetzt, einfach mit anderen Einstellungen wiederholt.

Das, was die Digitalfotografie von der Analogfotografie in erster Linie unterscheidet, ist der direkte Weg zum Ergebnis. Insbesondere Einsteiger in die Fotografie profitieren vom unmittelbaren Lernerfolg. Selbst belichtungstechnisch komplizierte Motive lassen sich einfacher realisieren als zu analogen Zeiten. Mit der Digitalkamera können Sie jetzt sorglos Hunderte von Bildern zum Üben schießen und müssen sich keine Gedanken mehr über verschwendetes teures Filmmaterial machen.

Moderne Digitalkameras sind nicht nur praktisch, sondern auch schick. Vorbei sind die Zeiten, in denen Kameragehäuse einfach nur schwarz waren. Hier die Fujifilm X-M1 in roter Lederummantelung.

DIGITALE FOTOGRAFIE HEUTE



Spiegellose Systemkameras mit Wechselobjektiv sind die Gewinner im Rennen um Marktanteile. Die hier abgebildete Sony Alpha 6000 kann mit einer Vielzahl unterschiedlichster Brennweiten bestückt werden, sodass man für die allermeisten Fotosituationen immer das passende Objektiv verwenden kann.



Neuere Kameras sind mittlerweile so schnell geworden, dass Sie, eben genau wie mit einer Analogkamera, nur noch das Motiv anvisieren und auslösen müssen. Der Autofokus stellt automatisch und schnell scharf, die Belichtungswerte werden auf Wunsch automatisch ermittelt, und die Aufnahme kann gemacht werden. Selbst beim Einschalten sind die Digitalen inzwischen auf dem Niveau der Analogkameras. Nur Sekundenbruchteile nach dem Drücken des Einschaltknopfs ist eine moderne Digitalkamera schon aufnahmebereit.

Einen Kameramonitor wie diesen der Olympus E-M10 können Sie als Alternative zum Sucher für die Motivgestaltung nutzen und Ihr Foto sofort nach der Aufnahme beurteilen.

Ein Nachteil dabei soll nicht verschwiegen werden, denn gerade Einsteiger handeln beim Fotografieren mit der Digitalkamera wesentlich sorgloser, was häufig zu unkontrolliertem und unbewusstem Arbeiten verleitet, wenn man nach den ersten guten Bildern plötzlich nicht mehr weiterkommt. Die akribische Kontrolle der Kameraeinstellungen und deren Wirkung auf die Bildgestaltung ist nach wie vor die Grundlage für perfekte Bilder. Und eben diese notwendige Akribie geht manchmal in der digitalen Euphorie verloren.



Direkte Beurteilung neuer Aufnahmen

Eine Digitalkamera funktioniert ähnlich wie die altbekannten Sofortbildkameras, aber deutlich schneller: Sie lösen aus und können die Aufnahme auf dem Kameradisplay sofort mit vielen relevanten Informationen zur Belichtung (Blende, Verschlusszeit, ISO-Empfindlichkeit etc.) beurteilen. Die meisten neuen Kameras blenden zu den Belichtungswerten ein Histogramm auf dem Kameramonitor ein, das die Tonwertverteilung der Aufnahme zeigt. So erkennen Sie auf den ersten Blick, ob das Bild aus technischer Sicht richtig belichtet ist oder ob man die Aufnahme mit anderen Belichtungswerten wiederholen sollte.

Automatische Belichtungssteuerung

Ein weiterer Vorteil gegenüber der Analogfotografie ist die automatische und halb automatische Belichtungssteuerung. Dabei handelt es sich um halb automatische Aufnahmemodi (P, A, S und M) und automatische Motivprogramme, die in der Regel mit einem Drehrad an der Kameraoberseite eingestellt oder angewählt werden können – inklusive der nötigen Belichtungskorrekturen für praktisch jede Motivsituation sowie intelligente Fokussierungssysteme, die bei Bedarf Gesichter und sogar lächelnde Gesichter erkennen.



Mit einem Drehrad, bei dieser LUMIX GM5 rechts, stellen Sie einen entsprechenden Aufnahmemodus ein.

Ruck, zuck zum gedruckten Foto

Neben all den Möglichkeiten bei der Aufnahme sollte man auch die Tatsache nicht übersehen, dass man heute viel schneller an seine gedruckten Fotos kommen kann als noch vor ein paar Jahren mit einer analogen Kamera. Denn alle Digitalkameras sind mit Schnittstellen ausgerüstet, die zur Verbindung mit einem Sofortdrucker oder einem Druckterminal beim Fotohändler geeignet sind. Die Fotos werden einfach am Monitor der Kamera oder auf dem Terminal gesichtet, ausgewählt und anschließend ausgedruckt. Gerade bei familiären Anlässen hat man mit einem kleinen Fotodrucker so die Möglichkeit, die besten Schnappschüsse sofort auszudrucken und sie den Gästen mitzugeben.

Mit einem tragbaren und akkubetriebenen Fotodrucker kann man sofort nach der Aufnahme mit dem Drucken loslegen und muss nicht mehr auf Abzüge aus dem Labor warten. Der mobile Fotodrucker Canon Selphy CP910 ermöglicht den direkten, kabellosen Fotodruck von vielen kompatiblen Geräten wie Digitalkameras, Smartphones, Tablets oder Computern.



Alles eine Typfrage

Möchten Sie sich eine neue, bessere Kamera zulegen oder sogar das Kamerasystem wechseln, erfahren Sie auf den folgenden Seiten, welche Kameraklassen es gibt, welche Vor- und Nachteile sie haben und für wen die Kameratypen geeignet sind.

Welchem Fotografentyp entspreche ich?

Für jeden Typus gibt es das nahezu perfekte System. Von der kleinen mobilen Kompaktkamera, die man um den Hals trägt, bis zum ausgewachsenen Spiegelreflexsystem ist alles nur eine Frage der Ansprüche und der finanziellen Ausstattung. Stellen Sie sich am besten zunächst die Frage, welchem Fotografentyp Sie am ehesten entsprechen.

- ▶ Brauchen Sie die Kamera ab und zu, um besondere Augenblicke in Ihrem Leben festzuhalten?
- ▶ Legen Sie Wert auf einfache Bedienung, geringe Abmessungen, gute Bildqualität, den Preis der Kamera oder auf die Erweiterbarkeit des Systems?
- ▶ Ist die Kamera eher Gebrauchsgegenstand oder eher Teil Ihres Hobbys?
- ▶ Sind Sie vielleicht für Ihre Lokalzeitung unterwegs und machen ab und zu Fotos, die veröffentlicht werden?
- ▶ Oder sind Sie enthusiastischer Amateur, der an Wettbewerben teilnimmt, seine Bilder in Ausstellungen zeigt oder sogar verkauft?

Sind Sie ein Gelegenheitsschnappschießer (eher Kompaktkamera), ein Kinderfotograf (Kompakt-, System- oder DSLR-Kamera), der Verwandtschaftspaparazzo (eher Kompaktkamera) oder mehr der Naturliebhaber (eher DSLR- oder Systemkamera), der

Urlaubsfotograf (Kompakt- oder Systemkamera), der Fotoreporter (Systemkamera) oder der Enthusiast mit kleinem Studio (DSLR- und Systemkamera)?

Und was noch viel wichtiger ist: Was tun Sie eigentlich mit Ihren Fotos? Sind es vor allem private Erinnerungen, von denen Sie für sich und vielleicht die Familie Abzüge bestellen (Kompaktkamera)? Oder bearbeiten Sie die Fotos am Computer weiter (Bridge-, System- oder DSLR-Kamera)? Stellen Sie die Bilder ins Internet, stellen Sie sie in Communitys aus, tauschen Sie Erfahrungen mit anderen Fotografen aus (System- und DSLR-Kamera)?

Fakt ist: Je mehr man mit seinen Fotos anstellt, desto schneller ärgert man sich über schlechte Qualität. Das betrifft natürlich zum einen die gestalterische Qualität, die sich jedoch mit der Zeit und der Erfahrung steigern lässt, mehr jedoch wird Sie die mangelnde Bildqualität (Rauschen, schlechte Farbdarstellung, mangelnde Schärfe, Objektivfehler) ärgern, der sich nur mühsam oder gar nicht begegnen lässt. Sicher, in gewissem Rahmen lassen sich

*Besondere Augenblicke?
Einfache Bedienung?
Hobby, oder will ich mehr?*



Aufnahmen am Computer verbessern. Fehlt es aber aufgrund eines schlechten Objektivs und unzureichender Auflösung grundsätzlich an Detailschärfe, kann man sie auch mit der besten Bildbearbeitung nicht herbeizaubern.

Geräteklassen in der Digitalfotografie

Grundsätzlich kann man in der digitalen Fotografie drei Geräteklassen unterscheiden:

1. Kompaktkamera
2. Systemkamera mit Wechselobjektiv
3. Spiegelreflexkamera

Hinzu kommt eine weitere Klasse, die sich als Lückenfüller zwischen Kompaktkamera und Wechselobjektivkameras etabliert hat. Die Rede ist von sogenannten Bridgekameras. Sie haben einen elektronischen Sucher und einen Monitor zur Bildkontrolle. Allerdings ist wie bei einer Kompaktkamera das Objektiv fest mit dem Kameragehäuse verbunden. Bridgekameras punkten mit Brennweiten bis zum extremen Tele mit 200 mm, 400 mm und noch mehr. Sie liegen preislich deutlich über den Kompakten, liefern aber nicht unbedingt auch die bessere Bildqualität. Die Sensoren sind ähnlich klein wie die der Kompaktgeräte - mit all den Nachteilen -, und die extremen Brennweiten bringen noch ein weiteres Problem, das sich unmittelbar auf die Bildqualität auswirken kann.

Konstruktionsbedingt sind Objektive immer mit bestimmten Fehlern behaftet. Diese optischen Fehler (Verzerrungen, Unschärfe, Farbränder auf den Bildern, dunkle Bildecken etc.) können bei der Konstruktion berücksichtigt und unterdrückt werden, am besten bei Objektiven mit einer einzigen festen Brennweite. Je größer der Brennweitenbereich eines Zoomobjektivs ist, desto weniger kann man gegen Objektivfehler tun. Das gilt natürlich gleichermaßen für die Wechselobjektive einer Spiegelreflexkamera.

Kompaktkameras für jede Gelegenheit

Kompaktkameras sind klein und handlich, lassen sich schon nach kurzer Einarbeitung einfach bedienen und sind für die allermeisten Fotosituationen gerüstet. Technisches Zubehör wie Konverter zum Verlängern oder Verkürzen des Brennweitenbereichs gibt es zwar, es ist jedoch in der Regel nicht notwendig. Kompaktkameras haben ein fest eingebautes Objektiv, das meistens als Zoomobjektiv mit variabler Brennweite ausgelegt ist. Man bekommt also vom Weitwinkel für Landschaftsfotos oder Gruppenbilder bis zur Telebrennweite für Porträts und Motivdetails viele Variationsmöglichkeiten an die Hand, um den Bildausschnitt je nach Motiv und Intention festzulegen. Außerdem sind mit den meisten Kompakten einfache Videoaufnahmen möglich.



Zu der Sony RX100 MIII muss man nicht mehr viel sagen: klares, puristisches und jackentaschentaugliches Design. Die kleine Sony hat fast alles, was man braucht, um seine fotografischen Wünsche und gesteckten Ziele umzusetzen, und reiht sich wie die Fujifilm X30 in die Liga der Premiumkompakten ein.

Die nahezu unüberschaubare Geräteklasse der Kompaktkameras wird im oberen Preissegment von den Premiumkompakten abgerundet. Diese überzeugen mit lichtstarken Objektiven, vielen manuellen Einstellungsmöglichkeiten und im Fall der Fujifilm mit einem optischen Sucher oder der Möglichkeit, einen elektronischen Aufstecksucher aufzusetzen – wie bei der Sony RX100 II. Auch die verbauten Sensoren der Premiumkompakten sind häufig größer als die Sensoren in einfachen Kompaktkameras, wodurch die Bildqualität bereits hier auf einem verdammt hohen Niveau liegt. Die Auflösung (in Millionen Pixeln/Megapixeln) von Kompaktkameras liegt heute zwischen ca. 10 und manchmal über 20 Megapixeln.



Die Fujifilm X30 weckt mit ihrem Retrocharme, einer hohen Verarbeitungsqualität und der handschmeichelnden Haptik bei vielen Emotion und Begeisterung. Darüber hinaus punktet sie mit vielen manuellen Einstellungsmöglichkeiten, die denen einer spiegellosen Systemkamera mit Wechselobjektiv oder einer Spiegelreflexkamera in nichts nachsteht.

Anstatt weiterhin ein mechanisches System in der Kamera und in den Objektiven zu verwenden und die Filmebene gegen einen Sensor auszutauschen, hat Fujifilm mit der X100T (hier mit Tele- und Weitwinkelkonverter) die Spezies der legendären Messsucherkameras konsequent und ohne Kompromisse in die digitale Zeit transportiert.



MEHR ALS NUR EINE KAMERA IM RETROSTYLE

Die Fujifilm X100T (X100S, X100) mit großem APS-S-CMOS-Sensor konzentriert sich auf das Wesentliche. Weil ein Festbrennweitenobjektiv mit 35 mm Kleinbildbrennweite darauf verbaut ist, fotografiert man anders, als man es vielleicht gewohnt ist. Man konzentriert sich wieder mehr auf die Motivsituation. Kurz, alle Knöpfe und Tasten sind genau dort platziert, wo sie an einem Fotoapparat sein müssen, um die wichtigsten Funktionen der Kamera bedienen zu können – ohne die Kamera vom Auge nehmen zu müssen. Die X100T ist für das bewusste Fotografieren gemacht und steht für eine Rückbesinnung auf Qualität und praxisbezogene Handhabung im Kamerabau.

WARUM STELLEN WIR DIE X100S HIER VOR?

Diese Kamera bringt wieder das Spannungsmoment, das man bei der Masse an digitalen Alleskönnern vermisst. Für alle, die den Drang verspüren, ihr fotografisches Handicap nach und nach zu verbessern, ist die ältere X100 oder die aktuelle X100T die perfekte Lehrmeisterin.

Die Fotografie mit dieser Kamera ist anders. Das fotografische Tun und Handeln mit einer X100T muss neu entdeckt werden. Keine Vollautomatik, keine Motivprogramme – einfach nur das, auf was es im Wesentlichen ankommt – Blende und Belichtungszeit. Rein in die Zeitmaschine und zurück zu den Wurzeln. Die X100T verzeiht keine Fehler, liefert dafür aber im Gegenzug Bilder von herausragender Qualität.

